

D e r K o r b .

Der Gerichtsdirektor Sempronius, ein stattlich wohlbeleibter Herr, ging eines Abends durch das ihm unterwürfige Dorf voll magerer Bauern spazieren, und beschäftigte sich mit dem Gedanken, welches Gütchen wohl zunächst in Konkurs fallen und ihm eine reiche Sportelernte verschaffen würde. In dieser anmuthigen Betrachtung störte ihn der Lärm eines Gezänks, das aus einer nahen Hütte schallte. Er eilte hin und machte schon einen vorläufigen Ueberschlag, wie viel dabei zu verdienen seyn könnte, wenn das Glück wollte, daß sich die Zänker blutrünstig schlugen. Als er an die Hütte kam, stürzten sie heraus und rannten ihn beinahe über den Haufen. Es war ein armer Korbflechter und seine Frau. Er jagte sie, in der linken Hand einen neuen Korb und in der rechten einen tüchtigen Stock haltend, vor sich her, und versetzte ihr einige Hiebe. „Nun, ja doch!“ schrie sie. „Gott Lob und Dank, der Korb ist fertig!“ —

„Hollah! was gibt's hier?“ rief Sempronius und hob schiedsrichterlich sein spanisches Rohr.

Valentin, der Korbflechter, erschrak und zog behende sein Mützchen ab. „Nehmen Sie's nicht für ungut, ge-

strenger Herr!“ sprach er zitternd. „Wir sind schon wieder einig.“ —

Die hohe Obrigkeit ließ sich so kurz nicht abweisen, sondern bestand darauf, die Ursache des Streites zu wissen, und der gehorsame Unterthan begann nun folgende Beichte:

„Ich fing heute gegen Mittag an, diesen Korb zu flechten, und setzte mir das Ziel, vor Sonnenuntergang damit zu Stande zu seyn. Es glückte meinem Fleiß, und ich freute mich wie ein Kind. Gott sey Dank, rief ich jubelnd, der Korb ist fertig. — Aber meine Frau saß mürrisch wie ein alter Kater am Spinnrocken und gab keinen Laut von sich. Warum so still, liebes Hännchen? redet' ich sie an. Freue Dich doch auch ein Bischen und sprich: Gott Lob, der Korb ist fertig! — Was geht's mich an? knurrte sie. Ist er fertig, so ist er fertig! — Ich stellt' ihr vor: es koste ja nichts, die paar Wörtchen zu sprechen, und bat sie himmelhoch darum; doch sie that's mir durchaus nicht zu Liebe. Da ward ich wild, ergriff den Stock, und sobald ich hinten bei ihr anklopfte, fuhr das Lob Gottes vorn heraus, und nun sind wir wieder gute Freunde.“ —

Der Gerichtsdirektor lachte weidlich; und weil den armen Leuten, die nur das liebe Leben hatten, nichts abzusporteln war, so ermahnte er sie zur Eintracht und begab sich nach Hause.

Der Tisch war gedeckt. Herr Sempronius setzte sich mit seiner Hausehre und seinem Schreiber zum Abendessen und schmunzelte immer still für sich. „Worüber lachen denn Dieselben?“ fragte sie. Er erzählte jetzt mit lustiger Laune die Geschichte des Korbes.

„Und dieser schändliche Auftritt macht Dir Spaß?“ — sagte Madame Sempronia mit krauser Stirne. „Valentin ist ein Tollkopf, und die gute Frau hatte Recht, daß sie nicht wie ein Papagei nachplapperte, was er ihr vorsagte. Wozu war's denn nöthig? Ich hätte mich lieber von dem Wütherich erschlagen lassen, als seinem Eigensinn nachgegeben!“ —

„Ei, ei!“ entgegnete ihr Gemahl. „Ich vernehme höchst mißfällig, daß du dem trohigen Weibe die Brücke trittst! — Du würdest doch wohl im gleichen Falle vernünftiger seyn, und die paar Wörtlein, die bei der Korbmacherin gleichsam an Ketten hingen, ohne Weigerung aussprechen, wofern ich dich darum freundlich ersuchte oder gar mit haus herrlichem Ernst auf Gehorsam dränge?“ —

„Nein, nein!“ schrie sie heftig und donnerte mit der Hand auf den Tisch. „Ich thät's wahrlich nicht, wärst du auch Papst oder Kaiser, und hättest einen Prügel, so dick wie ein Eichbaum!“ —

„Das wollt' ich doch sehn!“ erwiderte Sempronius und warf einen Blick auf seinen Braunen im Winkel.

„Komm an, so du Herz hast, du Großsprecher!“ kreischte sie, und stellte sich, beide Arme in die Seiten gestemmt, vor ihn hin.

Er sprang zornig auf, holte seinen korpulenten Spanier und befahl mit gewaltiger Stimme: sie solle Valentins Worte sogleich aussprechen oder ernsthafter Maßregeln gewärtig seyn. Dieser Drohung lachend, schlug sie ihm ein Schnippchen unter die Nase. Aber kaum empfand sie jetzt des Stockes Gewicht, da rief sie geschwind: „Gott Lob, der Korb ist fertig!“ —

Der bescheidene Schreiber hielt es für unschicklich, ein Zeuge dieser ehelichen Vertraulichkeit zu seyn und schlich vom Tisch in die Küche.

„Was gab's denn drin für eine Raßbalgerei?“ fragte die alte, häßliche Köchin.

„Um! wenn Sie das morgen erfährt, ist's zeitig genug!“ antwortete der Schreiber verdrießlich.

„Aber ich, mein Herr, will's wissen, auf der Stelle wissen!“ schnäpperte Lisette, das Hausmädchen.

Die Dirne war jung und hübsch und die Herzenskönigin des Schreibers; was konnte der verliebte Fant unter solchen Umständen ihr abschlagen? Die Historie ward also haarklein erzählt.

„O, über die abscheulichen Männer!“ schmälte Lisette. „Mir sollten sie nur kommen mit ihren Korporalstöcken! Keinen Mucks brächten sie aus mir heraus.“ —

„Das ist leicht gesagt, mein Kind!“ versetzte der Schreiber. „Aber ein Stock kann große Dinge thun. Er macht Helden und bändigt Helden.“ —

„Sieh doch!“ spöttelte das Mädchen. „Pfeiffst du aus diesem Tone? — Ich glaube, du hast selbst viel Anlage, ein Ehezuchtmeister zu werden.“ —

„Im Nothfall, warum nicht?“ antwortete lächelnd der Liebhaber.

„Untersteh dich das!“ rief sie mit geballter Faust. „Es wäre dein Unglück!“ —

Das Schreiberlein fand sich im höchsten Grade beleidigt. Es entstand ein hitziger Wortwechsel. Die schadenfrohe Köchin mischte sich in den Streit und blies die Gluth des Zornes immer stärker an. Das liebende Paar fiel sich endlich in die Haare, und der obsiegende Federstecher ko-

ranzte seine Dulcine so lange, bis sie ausrief: „Gott Lob, der Korb ist fertig!“ —

Die Neue kam schnell nach der That. Er bot ihr mit Thränen die Hand zur Versöhnung.

„Geh' er seines Weges!“ sagte sie und stieß ihn von sich. „Er hat nun seinen Korb und wir sind ewig geschiedene Leute.“ —

Der Schreiber drohte, sich zu erhenken; doch das Eigerherz blieb ungerührt und die besprochene Heirath ging zurück.

Seit diesem Tage — denn die Geschichte begab sich vor uralten Zeiten — sagt man von einem abgewiesenen Freier: Er bekam den Korb.